

Timmer-Pneumatik, Neuenkirchen

# Vakuum bewegt 16 Meter lange Wände

Als Einzelkämpfer begann Herbert Timmer vor fast 30 Jahren. Heute beschäftigt der Ingenieur 130 Mitarbeiter, die Spezialpumpen und Vakuumhebeanlagen entwickeln, fertigen und weltweit vertreiben. Das Unternehmen ist auf Wachstumskurs. Gerade erst investierte Timmer acht Millionen Euro in das Stammwerk Neuenkirchen.

Bierbrauer auf der ganzen Welt vertrauen auf das Feingefühl von Timmer-Pneumatik. Die Leimpumpen aus Neuenkirchen sorgen dafür, dass genau die richtige Menge Klebstoff mit genau der richtigen Temperatur an die Flaschenetiketten kommt. Das macht den Geschmack zwar nicht besser, ist aber wichtig für Verkauf und Wiederverwertung: Schließlich sollen die Etiketten im Handel gut sitzen und sich bei Bedarf leicht von der Flasche wieder lösen.



Schwere Coils können mit den Vakuumhebeanlagen, die hier firmenweit Herbert Timmer präsentiert, mühelos angehoben werden.

## Sparsame Pumpen

Die Leimpumpen sind nicht der einzige Weiterfolg des Anlagenbauers aus dem Kreis Steinfurt. An die 1200 so genannten Koaguliermittelpumpen verkauft Timmer jährlich rund um den Globus. Die Bauart sowie die Explosions-Schutzausführung mit einem extrem sparsamen Batteriebetrieb macht sie einmalig. „Der Stromverbrauch geht gegen Null. Mit der Energie, die in einer einzigen Erdbeere steckt, können Sie umgerechnet die Pumpe 25 Jahre lang betreiben“, verdeutlicht Timmer. Koaguliermittelpumpen kommen in Lackierereien zum Einsatz und helfen, den Lack vom Wasser zu trennen, nachdem er – was in Teilen unvermeidbar ist – am Objekt vorbei gegen eine Wassernebelwand gesprüht wurde. Längst hat auch hier die Elektronik Einzug gehalten. Sie regelt die Zeiten und Hubs der Pumpe, sorgt für die rechtzeitige Einspeisung von Koaguliermitteln.

Bei einem anderen Timmer-Produkt geht es konkret ums Geld – das Geld der Landwirte. Diese Anlage für die Milchindustrie zieht beim Absaugen der Milch auf dem Hof des Bauern automatisch eine Probe, aus der dann im Labor der Fettgehalt des Milchproduktes bestimmt wird. Der Fettgehalt bestimmt den Preis der Milch.

Das Heben und Transportieren empfindlicher Schwergewichte ist eine weitere Kernkompetenz des Neuenkirchener Unternehmens. Um großformatige Fensterstrei-

ben oder tonnenschwere Metallbänder, so genannte Coils zu bewegen, nutzt Timmer buchstäblich die Kraft der Leere – sprich Vakuum. Bis zu 16 Meter lange Lkw-Wände lassen sich zum Beispiel mit den Hebewerkzeugen von Timmer aufnehmen, in die Senkrechte drehen und dann zum Lkw-Auflieger befördern.

## 60 Kilometer Heizschlangen

1979 hat sich Herbert Timmer mit einem Ingenieurbüro selbstständig gemacht. 1985 baute er die erste Halle und stellte sechs Mitarbeiter ein. Inzwischen sind es 130, davon viele Ingenieure und Techniker. Der Umsatz wuchs auf zuletzt 18 Millionen Euro. Entsprechend musste sich die Timmer Pneumatik GmbH auch räumlich vergrößern. Herbert Timmer und Ehefrau Dagmar Timmer planten selbst den eindrucksvollen Gebäudekomplex an der Dieselstraße im Neuenkirchener Industriegebiet Nord. Hinter der verspiegelten Glasfassade verborgen sich 3000 Quadratmeter Bürofläche für Verwaltung und Vertrieb sowie 10000 Quadratmeter Hallenfläche. „Man baut nur einmal“, bemüht Herbert Timmer einen vertrauten Spruch, um die gehobene Ausstattung zu erklären. Die Eheleute Timmer investierten acht Millionen Euro unter anderem in modernste Technik. 400 Kilometer Elektro- und EDV-Leitungen wurden verlegt. Zudem wird das Gebäude mit Erdwärme beheizt, wofür 50 Bohrungen je 100 Meter tief in den Boden getrieben wurden. Eine Fußbodenheizung mit 60 Kilometern



Der Versand von Ersatzteilen und Komponenten erfolgt mit Roboter-Unterstützung in einem hochmodernen Hochregallager. Mitarbeiter Ralf Mai erfährt am Computer, welche Teile gerade in den blauen Kisten angeliefert werden. Foto: Gregor Mausolf

Heizschlangen sorgt für eine angenehme Wärme in Werk I.

Werk II steht fast in Sichtweite zur Stammproduktion, keine zwei Kilometer Luftlinie entfernt. 2006 kaufte Timmer die damals in Rheine-Mesum ansässige Firma Anverra, die schon 1976 einer der ersten Anbieter von Vakuumhebern war, und verlagerte die Produktion ins Neuenkirchener Stammwerk. Hier wurden zunächst 500 000 Euro

in die Modernisierung investiert. Im Werk II finden sich heute die Konstruktions- und Entwicklungsabteilung von Timmer, der Prototypenbau sowie die mechanische Bearbeitung und die Montage der Hebewerkzeuge.

## Datenautobahn gebaut

Zwischen beiden Werken müssen die Kommunikation und der Datenfluss stimmen.



Mit Fräsmaschinen werden im eigenen Hause die Prototypen erstellt oder auch Kleinserien auf spezielle Kundenwünsche angepasst. Andreas Kiewe lässt hier zum Beispiel Gewinde auf Kugelhähne fräsen, damit diese in Schaltschränke eingebaut werden können.

Und auch dabei zeigte sich Herbert Timmer im wahrsten Sinne des Wortes als Unternehmer. Da Telekommunikationsunternehmen ihm keine ausreichenden Datenleitungen anbieten konnten, ließ er mit Zustimmung der Gemeinde ein 1,6 Kilometer langes Glasfaserkabel zwischen den Werken legen, die zu seinem Glück beide nahe an einem Radweg auf einer alten Bahntrasse stehen. Durch die vorhandene Trasse blieben die Kosten überschaubar.

Pumpenteile aus Edelstahl und Aluminiumdruckguss fertigt Timmer mit eigenen Werkzeugen in China. Die Komplettmontage und Bestückung mit Elektronik erfolgt dagegen in Neuenkirchen. Der Vorteil für Herbert Timmer: „So können die Chinesen sie nicht einfach nachbauen“.

## Roboter im Lager

Kunden hat Timmer weltweit, und um die kümmern sich 16 Verkaufsingenieure und zwei Verkaufsleiter. Die Kunden sind in erster Linie Erstausrüster, also zum Beispiel Maschinenfabriken, Hersteller von Auto-waschanlagen und die Chemische Industrie. Um eine papierlose Auftragsabwicklung zu realisieren, wurde ein 8000 Quadratmeter großes Lager für rund 40 000 verschiedene Artikel nach neuesten Gesichtspunkten gebaut.

Nicht wie früher „der Mann zur Ware“, sondern über ein automatisches Hochregallager wird mit Robotern die Ware zum Mann gebracht. Mit bis zu 20 Kilometern pro Stunde jagt ein Roboter hin und her, bringt blaue Wannen mit Komponenten und Bauteilen, fährt sie anschließend wieder an irgendeinen freien Platz zurück. Nur der Computer weiß, wo sich ein Artikel befindet, aber das weiß er zuverlässig.

Noch viel Platz in der großen Halle. Doch im Kopf von Herbert Timmer sind diese Bereiche bereits für die Montage eigener Produkte geplant. Mit neuen Produkten aus der eigenen Fertigung will Timmer weltweit seine Umsätze in den nächsten Jahren erheblich steigern. „Nur so können die Arbeitsplätze und der Standort Neuenkirchen für die Zukunft gesichert werden“, weiß Herbert Timmer.

Gregor Mausolf